

Telefon: 233-25156  
Telefax: 233-25090

**Referat für Arbeit  
und Wirtschaft**  
Kommunale Beschäftigungspoli-  
tik und Qualifizierung  
Münchner Jugendsonderpro-  
gramm

**Darstellung der Situation der Ausbildung und des Ausbildungsstellenmarktes in Mün-  
chen**

Antrag Nr. 20-26 / A 00392 von der Fraktion DIE LINKE./Die PARTEI vom 01.09.2020

**Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 02302**

**Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 16.03.2021 (SB)**

Öffentliche Sitzung

**Kurzübersicht**

zur beiliegenden Beschlussvorlage

<b>Anlass</b>	Antrag Nr. 20-26 / A 00392 der Fraktion DIE LINKE./Die Partei vom 01.09.2020
<b>Inhalt</b>	In der Vorlage wird die Situation des Münchner Ausbildungs- marktes dargestellt.
<b>Gesamtkosten/ Gesamterlöse</b>	-----
<b>Entscheidungsvorschlag</b>	Der Nr. 20-26 / A 00392 der Fraktion DIE LINKE./Die Partei vom 01.09.2020 ist geschäftsordnungsgemäß erledigt.
<b>Gesucht werden kann im RIS auch nach</b>	Ausbildungsmarkt, Berufsausbildung, Ausbildungsmessen
<b>Ortsangabe</b>	-----

Telefon: 233-25156  
Telefax: 233-25090

**Referat für Arbeit  
und Wirtschaft**  
Kommunale Beschäftigungspoli-  
tik und Qualifizierung  
Münchner Jugendsonderpro-  
gramm

## **Darstellung der Situation der Ausbildung und des Ausbildungsstellenmarktes in Mün- chen**

Antrag Nr. 20-26 / A 00392 von der Fraktion DIE LINKE./Die Partei vom 01.09.2020

### **Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 02302**

**Vorblatt zur Beschlussvorlage des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am  
16.03.2021 (SB)**

Öffentliche Sitzung

<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>Seite</b>
<b>I. Vortrag des Referenten</b>	<b>1</b>
1. Der Münchner Ausbildungsmarkt vor Ausbruch der Corona-Pandemie	1
2. Der Münchner Ausbildungsmarkt 2020	3
3. Bundesweite Auswirkungen der Corona-Pandemie	13
4. Fazit - Bewertung durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft	15
<b>II. Antrag des Referenten</b>	<b>19</b>
<b>III. Beschluss</b>	<b>19</b>

## **Darstellung der Situation der Ausbildung und des Ausbildungsstellenmarktes in Mün- chen**

Antrag Nr. 20-26 / A 00392 von der Fraktion DIE LINKE./Die Partei vom 01.09.2020

### **Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 02302**

1 Anlage

#### **Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 16.03.2021 (SB)** Öffentliche Sitzung

#### **I. Vortrag des Referenten**

In der Beschlussvorlage wird zunächst die Situation am Münchner Ausbildungsmarkt vor Ausbruch der Corona-Pandemie beschrieben. Anschließend wird dargestellt, wie sich der Münchner Ausbildungsmarkt seit der Corona-Pandemie entwickelt hat. Hierfür werden Stellungnahmen und Daten der Kammern, der Agentur für Arbeit München, des DGB und des Referats für Bildung und Sport dargestellt, die für die Erstellung dieser Beschlussvorlage eingeholt worden sind. Auf Basis der Daten der JADE-Verbleibsstatistik wird gezeigt, welche Wege die Absolventinnen und Absolventen der Regelklassen der neunten Jahrgangsstufe der Münchner Mittelschulen des Abgangsjahres 2019/2020 eingeschlagen haben. Außerdem werden die bundesweiten Folgen der Corona-Pandemie auf Basis von Daten des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) sowie einer Untersuchung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) beschrieben.

#### **1. Der Münchner Ausbildungsmarkt vor Ausbruch der Corona-Pandemie**

Bis zum Ausbruch der Corona-Pandemie verfügte München über einen überregional attraktiven Ausbildungsmarkt. Der Münchner Ausbildungsmarkt war aus Sicht der Jugendlichen, die einen Ausbildungsplatz nachfragen, sehr gut. Es gab ein breit gefächertes Angebot an Ausbildungsplätzen in vielen verschiedenen Ausbildungsberufen. Dies zeigt auch der Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2017, der im Januar 2018 veröffentlicht wurde (die aktuelle Fortschreibung ist in Arbeit)<sup>1</sup>. Darin ist belegt, dass München im Vergleich der großen Städte in Deutschland mit mehr als 200.000 Einwohnerinnen und Einwohnern die günstigste Angebots-Nachfrage-Relation aufweist. In München gab es mehr freie Ausbildungsstellen als nachfragende Jugendliche. Für manche Betriebe hinge-

<sup>1</sup> Münchner Bildungsbericht Berufliche Bildung 2017, Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 10430, Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 06.02.2018

gen wurde es immer schwieriger, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen. Seit 2007 bleiben im Bezirk der Agentur für Arbeit München jährlich mehr als 1.000 Ausbildungsplätze unbesetzt. Besonders betroffen sind das Handwerk und das Hotel- und Gaststättengewerbe.

Im Agenturbezirk München wurden im Jahr 2019 12.603 Ausbildungsverträge abgeschlossen, 1.350 Ausbildungsplätze blieben unbesetzt. Zum Stichtag 30. September 2019 waren bei der Agentur für Arbeit 147 Ausbildungsplatzsuchende gemeldet, die noch keinen Ausbildungsvertrag hatten.

Mit 7.443 bzw. 59,0 % entfallen die meisten der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf den Bereich Industrie und Handel. 2.625 bzw. 20,8 % der Verträge wurden im Handwerk abgeschlossen. 1.920 neue Ausbildungsverhältnisse bzw. 15,2 % entfallen auf den Bereich der Freien Berufe. München hat damit von allen deutschen Agenturbezirken den höchsten Anteil an neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen im Bereich der Freien Berufe, bundesweit beträgt dieser Anteil nur 9,0 %. 504 Plätze bzw. 4,0 % verteilen sich auf den Öffentlichen Dienst, 99 Plätze bzw. 0,8 % auf die Landwirtschaft und 15 Plätze bzw. 0,1 % auf die Hauswirtschaft. Die Tabellen 1 und 2 zeigen für den Agenturbezirk München die häufigsten Ausbildungsberufe nach Männern und Frauen.

Tabelle 1: Rangliste 2019 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Männer  
Agenturbezirk München .

Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Fachinformatiker	594	8,2
2	Kraftfahrzeugmechatroniker	474	6,6
3	Kaufmann im Einzelhandel	471	6,5
4	Verkäufer	330	4,6
5	Elektroniker	327	4,5
6	Kaufmann für Büromanagement	237	3,3
7	Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik	216	3,0
8	Kaufmann im Groß- und Außenhandel	216	3,0
9	Hotelfachmann	198	2,7
10	Koch	195	2,7
	<b>INSGESAMT</b>	<b>3.258</b>	<b>45,1</b>

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Tabelle 2: Rangliste 2019 der zehn häufigsten Ausbildungsberufe nach Neuabschlüssen - Frauen  
Agenturbezirk München

Rang	Beruf	Zahl	in %
1	Kauffrau für Büromanagement	585	10,9
2	Zahnmedizinische Fachangestellte	573	10,7
3	Medizinische Fachangestellte	462	8,6
4	Kauffrau im Einzelhandel	282	5,2
5	Hotelfachfrau	264	4,9
6	Rechtsanwaltsfachangestellte	180	3,4
7	Friseurin	180	3,3
8	Steuerfachangestellte	177	3,3
9	Tiermedizinische Fachangestellte	144	2,7
10	Verwaltungsfachangestellte	141	2,6
	<b>INSGESAMT</b>	<b>2.988</b>	<b>55,6</b>

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Das Berufswahlspektrum der jungen Frauen ist deutlich eingeschränkter als das der jungen Männer. Während bei den jungen Männern 45,1 % der neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnisse auf die zehn am häufigsten von ihnen gewählten Berufe entfallen, konzentrieren sich 55,6 % der jungen Frauen auf die zehn von ihnen am häufigsten gewählten Berufe.

## 2. Der Münchner Ausbildungsmarkt 2020

Die nachfolgende Darstellung basiert auf Rückmeldungen der Kammern, der Agentur für Arbeit München, der DGB-Jugend München und des Referats für Bildung und Sport sowie auf der JADE-Statistik.

### Die Situation in Industrie und Handel in München

Die IHK für München und Oberbayern hat mitgeteilt, dass in München zum Stand 30.11.2020 5.015 neue Ausbildungsverträge abgeschlossen worden sind, dies entspricht gegenüber dem Vorjahr einem Rückgang von 12,5 %. Mit Jugendlichen aus fluchtwahrscheinlichen Ländern wurden 386 neue Ausbildungsverträge geschlossen, das sind 20,2 % weniger als im Vorjahr.

Die Industrie- und Handelskammer stellt fest, dass der Münchner Ausbildungsmarkt sich auch in Zeiten der Pandemie trotz rückläufiger Neuabschlüsse als robust und aufnahme-

fähig erweist (mehr als 1.000 unbesetzte Ausbildungsplätze per 30.09.2020). Die Ausbildungsbereitschaft der Münchner Unternehmen ist nach wie vor hoch und zeigt, dass für die Betriebe die Berufliche Bildung in Sachen Fachkräftesicherung unverzichtbar ist. Insbesondere die Angebots-Nachfragerelation verdeutlicht, dass die Herausforderung des Ausbildungsmarkts in der Zukunft nicht auf der Angebots-, sondern vielmehr auf der Nachfrageseite liegt. Der Ausbau und die Stabilisierung der Nachfrageseite muss künftig im Fokus der Aktivitäten stehen. Berufsorientierungsformate, welche 2020 pandemiebedingt ausgefallen sind, müssen dringend wieder etabliert oder zumindest – sollte sich das Infektionsgeschehen nicht nachhaltig verbessern - in digitale Formate überführt werden.

Festzuhalten ist allerdings auch, dass Unternehmen aus Industrie, Handel und Dienstleistung nicht alle gleichermaßen von der Pandemie betroffen sind. Die Ausbildungsbilanz in Betrieben aus Hotellerie, Gastronomie, Veranstaltungs- sowie Reisebranche ist sicherlich kritischer als in der Gesamtschau, da diese Branchen direkt vom Lockdown im Frühjahr und vom aktuellen Lockdown betroffen waren bzw. sind.

Große Kreativität und Flexibilität auf Seiten der Ausbildungsbetriebe, aber auch auf Seiten der Auszubildenden, sind ursächlich dafür, dass im Bereich der Industrie- und Handelskammer erfreulicherweise keine signifikant erhöhte Anzahl an coronabedingten gelösten Ausbildungsverhältnissen zu verzeichnen sind.

Hinsichtlich des Bundesprogramms "Ausbildungsplätze sichern" verweist die Industrie- und Handelskammer darauf, dass mit Stand Ende November 2020 563 Unternehmen in München und Oberbayern eine entsprechende Förderung beantragt haben. Entgegen der Erwartung der Kammer ist das eine eher überschaubare Anzahl von Antragsstellern. Einer ersten Einschätzung der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern nach könnten dafür zwei Gründe ursächlich sein: Erstens relativ hohe Anspruchshürden und zweitens ein tendenziell bürokratischer und wenig digitaler Beantragungsprozess.

Die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern verweist auf eine bayernweite Befragung vom September 2020 von rund 24.000 Ausbildungsunternehmen zur Ausbildungssituation. Die Kammer fasst wesentliche Ergebnisse, die aus ihrer Sicht auch auf München übertragbar sind, zusammen. 67% der Ausbildungsunternehmen wollen in 2021 - trotz der Corona-Pandemie - ihr Ausbildungsangebot unverändert lassen oder sogar erhöhen. Jedes sechzehnte Ausbildungsunternehmen gibt an, seine Ausbildung auf weitere Berufe ausweiten zu wollen. In 90 % der Unternehmen läuft die betriebliche Ausbildung trotz Corona normal weiter, 14 % davon haben die Ausbildung im Unternehmen noch höher priorisiert. Bei nur 2,2 % der Unternehmen sind Auszubildende in Kurzarbeit.

### **Die Situation im Münchner Handwerk**

Im Bereich des Münchner Handwerks wurden vom 01.01. bis 24.11.2020 1.956 neue Ausbildungsverhältnisse abgeschlossen. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum, in dem es 2.206 Neuabschlüsse gab, ist dies ein Rückgang um 11,3 %. Zwei Drittel des Rückgangs sind auf weniger Neuabschlüsse in drei Berufen zurückzuführen: Die Neuabschlüsse beim Beruf Kfz-Mechatroniker/-in gingen von 353 auf 270 zurück, beim Beruf Fachverkäufer/-in im Lebensmittelhandwerk von 221 auf 175 und beim Beruf Friseur/-in von 289 auf 252.

Die Handwerkskammer für München und Oberbayern weist die neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge nach deutschen Auszubildenden, Geflüchteten und sonstigen ausländischen Auszubildenden aus. Dabei ist festzustellen, dass in dem Beobachtungszeitraum der Anteil der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge bei den Geflüchteten mit 30,6 % besonders deutlich zurück gegangen ist (238 Neuabschlüsse gegenüber 343 im Vorjahr). Bei den sonstigen ausländischen Auszubildenden waren es 14,4 % weniger Neuabschlüsse (397 Neuabschlüsse gegenüber 464 im Vorjahr). Bei den deutschen Auszubildenden fiel der Rückgang mit 5,6 % am geringsten aus (1.321 Neuabschlüsse gegenüber 1.399 im Vorjahr). Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung verweist hinsichtlich des Rückgangs an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen mit Geflüchteten darauf, dass wichtige integrationsfördernde Netzwerke wie ehrenamtlich Helfende oder Wohlfahrtsverbände zumindest während des Lockdowns nur eingeschränkt handlungsfähig waren und die Schließung der Jobcenter für den Publikumsverkehr und die Einschränkungen des persönlichen Beratungs- und Vermittlungsangebots vor allem Geflüchtete in beruflichen Umbruchsituationen betroffen haben.<sup>2</sup>

Im Handwerk gibt es seit Jahren das Problem, dass viele Ausbildungsplätze nicht besetzt werden können. In einem Statement vom 12.11.2020 stellt Franz Xaver Peteranderl, Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern, fest, dass bis zum 30.09.2020 in oberbayerischen Handwerksbetrieben rund 2.000 angebotene Ausbildungsplätze nicht besetzt werden. Das entspricht 19,8 % des Angebots und ist ein deutlicher Anstieg zum Vorjahr.

Als größte Herausforderung für die Ausbildungsbetriebe im Bereich der Nachwuchsgewinnung verweist die Handwerkskammer aktuell auf die Ansprache. Es gibt keine Messen, keine Infoveranstaltungen, wenig Praktika, kaum Berufsorientierung in ihren Bildungszentren und schließlich kaum Schulbesuche durch Ausbildungsbetriebe, Ehren- oder Hauptamt. In der Folge ist es schwierig, an Bewerberinnen und Bewerber heranzukommen. Hilfreich nennt die Handwerkskammer für München und Oberbayern digitale Messe-An-

<sup>2</sup> Falkenhain, Mariella; Hirseland, Andreas; Seidelsohn, Kristina; Verlage, Thomas; Naji, Shahed; Schilling, Anna Lena; Flick, Uwe (2020): Beschäftigte mit Fluchthistorie kommen in der Corona-Krise unterschiedlich gut zurecht, In: IAB-Forum 11. November 2020, <https://www.iab-forum.de/beschaefigte-mit-fluchthistorie-kommen-in-der-corona-krise-unterschiedlich-gut-zurecht/>, Abrufdatum: 2. Februar 2021

gebote (LastWeek oder Handwerk erleben digital, beides Angebote in Kooperation mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft).

Hinsichtlich des Bundesprogramms „Ausbildungsplätze sichern“ verweist die Handwerkskammer für München und Oberbayern darauf, dass die politische Kommunikation im Vorfeld des Programms hoffen ließ, dass sehr viele Betriebe in den Genuss der Ausbildungsprämie kommen können. Nach Veröffentlichung der Richtlinien war aber schnell klar, dass tatsächlich nur ein relativ kleiner Teil der Ausbildungsbetriebe die engen Voraussetzungen erfüllt. Dies hat bei sehr vielen Betrieben zu Verärgerung geführt. Insgesamt bleiben die Antragszahlen deutlich unter den Erwartungen.

Zur Inanspruchnahme der Ausbildungsprämie verweist das IAB darauf, dass viele Betriebe das Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ noch nicht kennen.<sup>3</sup> In einer Untersuchung hierzu hat das IAB vom 14.09. bis 25.09.2020 Betriebe telefonisch befragt. Die Grundgesamtheit umfasst alle Betriebe Deutschlands mit mindestens einem sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnis ohne den öffentlichen Dienst. Das IAB kommt zu folgendem Fazit: „Die große Herausforderung besteht darin, die Förderung nicht nur zielgenau auszugestalten, sondern auch unter der Zielgruppe bekannt zu machen – und zwar innerhalb eines sehr kurzen Zeitraums. Und an dieser Stelle scheint es noch zu hapern. Zum einen kennen weniger als die Hälfte aller Betriebe und nur etwa die Hälfte der potenziell anspruchsberechtigten Betriebe das Programm. Zum anderen hat die Erhebung ergeben, dass fast ein Drittel der Betriebe nicht weiß, ob sie förderberechtigt sind. Inwieweit auch der mit der Beantragung verbundene administrative Aufwand die Betriebe davon abhält, das Programm zu nutzen, lässt sich derzeit noch nicht klar einschätzen. Schließlich vertritt die Mehrheit der Betriebe, die das Förderprogramm kennen, die Auffassung, dass damit Ausbildungsplätze gesichert werden können. Allerdings ist es für eine abschließende Beurteilung der Wirksamkeit des Programms auf Basis der bislang vorliegenden Daten und des bisher sehr kurzen Förderzeitraums noch zu früh.“

### **Die Situation bei der Agentur für Arbeit München**

Im Agenturbezirk München gab es zum 30.09.2020 183 unversorgte Bewerberinnen und Bewerber, im Vorjahr waren es 147. Es blieben zu diesem Stichtag 1.590 Ausbildungsstellen unbesetzt, dies sind 241 mehr als im Vorjahr. Im Oktober und November fanden Nachvermittlungsaktionen statt.

Im Oktober 2020 waren in der Landeshauptstadt München 3.032 Jugendliche unter 25 Jahren arbeitslos gemeldet. Verglichen mit dem Oktober 2019 ist dies eine Veränderung von +1.252 (+70,4 Prozent). Die Quote betrug 3,6 % und lag unter der allgemeinen

<sup>3</sup> Bellmann, Lutz; Fitzenberger, Bernd; Gleiser, Patrick; Kagerl, Christian ; Kleifgen, Eva; Koch, Theresa; König, Corinna ; Leber, Ute; Pohlan, Laura; Roth, Duncan; Schierholz, Malte ; Stegmaier, Jens; Aminian , Armin (2020): Betriebliche Berufsausbildung in der Covid-19-Krise: Viele Betriebe kennen das Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ noch nicht, In: IAB-Forum 24. November 2020, <https://www.iab-forum.de/ausbildungsfoerderung-in-der-covid-19-krise-viele-betriebe-kennen-das-bundesprogramm-ausbildungsplaetze-sichern-nicht/>, Abrufdatum: 8. Dezember 2020



Quote von 5,1 %. Nach zunächst starkem Anstieg im April und Mai hatte sich die Jugendarbeitslosigkeit wieder deutlich reduziert.

Zum 30.09.2020 waren 11.112 Ausbildungsstellen bei der Agentur für Arbeit München gemeldet. Das waren 1.565 (12,3 Prozent) weniger als im Vorjahr. Allerdings waren die Stellenmeldungen bereits zu Beginn des Jahres in ähnlicher Höhe rückläufig. Auch im März und April wurden weiterhin Ausbildungsstellen gemeldet, die Einstellungsprozesse hatten sich jedoch im Jahresverlauf verzögert.

Arbeitgeber melden Ausbildungsstellen für das kommende Ausbildungsjahr 2021 teilweise zögerlicher als in den Vorjahren und bitten um erneute Kontaktaufnahme im Februar 2021, da sie nach eigenen Angaben dann sprachfähiger sind.

Zum Stichtag 30.09.2020 waren 6.994 ausbildungssuchende Bewerberinnen und Bewerber bei der Berufsberatung gemeldet. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum waren dies 466 Bewerberinnen und Bewerber weniger. Gründe für diese Entwicklung sind der Trend zu weiterführenden Schulen und die weiter zunehmende Studierneigung.

Die Berufsorientierung der Jugendlichen ist aufgrund fehlender Praktika (Schulschließungen, fehlende Bereitschaft/Möglichkeiten der Arbeitgeber) zeitlich verzögert, wodurch sich zum aktuellen Zeitpunkt noch keine validen Aussagen zu den Auswirkungen auf die Bewerberinnen und Bewerber für den Ausbildungsstart 2021 treffen lassen.

Die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler aus dem Sekundarbereich I zeigen, dass diese zögerlicher in der Berufswahl sind und ggf. weiterführende schulische Angebote (FOS, Mittlere Reife-Zug) vorziehen. Auch im Sekundarbereich II werden aufgrund der Home-Schooling-Erfahrung des zweiten Schulhalbjahres im Kalenderjahr 2020 viele Bildungsentscheidungen, insbesondere hinsichtlich eines Studiums, noch nicht getroffen.

Die Branchen Hotel/Gastronomie und Veranstaltungen/Touristik sind besonders von der Pandemie betroffen. Die Ausbildungsstellenmeldungen in diesen Branchen sind im Vergleich zum Vorjahr reduziert.

Die ausbildungsbegleitenden Hilfen (abH) sind eine die Ausbildung flankierende Maßnahme. Anpassungen sind nicht erforderlich, da die Förderkapazität ausreichend ist. Ebenso verhält es sich mit der assistierten Ausbildung. Auch die außerbetrieblichen Ausbildungen (BaE kooperativ und BaE integrativ) stehen in angemessenem Umfang zur Verfügung. Bei den berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen wurde bereits nachgesteuert: Eine Aufstockung ist erfolgt, so dass ausreichend Plätze angeboten werden können. Bei den sog. „Joblingen“ bietet sich durch eine Aufstockungsoption ebenfalls die Möglichkeit, flexibel auf den Markt zu reagieren.

Der Umfang des Angebots an Plätzen der betrieblichen Einstiegsqualifizierung (EQ) ist gegenüber dem Vorjahr stabil: Die Firmen, die diesbezüglich bereits mit der Agentur für Arbeit München zusammenarbeiten, haben auch für 2020/2021 wieder EQ-Plätze gemeldet und diese zum Teil bereits besetzt. Die Arbeitgeber werden weiterhin für das Angebot sensibilisiert.

Die Übernahme in Beschäftigung gestaltet sich besonders in den stark von Kurzarbeit betroffenen Branchen (Einzelhandel, Gastronomie, Veranstaltungen/Messe) schwieriger als in den Vorjahren. Ausbildungsabsolventinnen und Ausbildungsabsolventen werden teilweise nur befristete oder Teilzeit-Verträge angeboten. Bei der Agentur für Arbeit München gehen vereinzelt Anfragen von Arbeitgebern bzgl. einer Fördermöglichkeit bei Übernahme von Auszubildenden in eine reguläre Beschäftigung ein.

### **Einschätzung der DGB-Jugend München**

Die DGB-Jugend München verweist darauf, dass obwohl aus der Statistik der Agentur für Arbeit für München (noch) kein großer Rückgang auf dem Ausbildungsmarkt durch die Corona-Pandemie zu beobachten ist, es zwischen den Branchen große Unterschiede gibt, die nicht aus dieser Statistik hervorgehen: Die Jugendorganisationen der Gewerkschaften im DGB in München beobachten signifikante Rückgänge bei der Einstellung von Auszubildenden in bestimmten Branchen, wie zum Beispiel dem Hotel- und Gaststättengewerbe, bei der Post/Postbank, im Verkehrssektor und bei den privaten Dienstleistungen. Im Hotel- und Gaststättengewerbe wurden teilweise in großen Betrieben lediglich ein bis zwei anstatt wie normalerweise 15-20 Auszubildende angestellt (so die Gewerkschaft NGG). Auch im Einzelhandel sank die Zahl der eingestellten Auszubildenden. Aus der Statistik der Agentur für München geht zwar hervor, dass gerade im Einzelhandel die Anzahl der unbesetzten Stellen hoch war (254 von 1.056 Stellen blieben unbesetzt). Die Gewerkschaft Verdi beobachtet aber gleichzeitig einen Rückgang der Einstellungen von Auszubildenden im Vergleich zu den Vorjahren, so dass sich hier doch ein Zusammenhang mit der Corona-Pandemie ergibt. In einzelnen Branchen sind die Ausbildungszahlen also, im Vergleich zur Gesamtstatistik, sehr wohl stark von der Corona-Pandemie betroffen.

Die Auswirkungen auf den Münchner Ausbildungsmarkt 2020 hielten sich insgesamt zum Glück in Grenzen – trotzdem muss alles dafür getan werden, dass sich die Zahlen bei anhaltender Pandemie und schwieriger wirtschaftlicher Lage auch 2021 nicht weiter verschlechtern und der Ausbildungsmarkt stabil bleibt. Eine Möglichkeit sieht die DGB-Jugend München darin, die Verbundausbildung weiter zu stärken, um Ausbildungsplätze zu erhalten.

Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten durch die Corona-Pandemie haben zur Folge, dass viele Beschäftigte – auch beim Ausbildungspersonal – in Kurzarbeit sind.

- Die Jugendorganisationen der DGB Gewerkschaften beklagen in diesem Zusammenhang, dass in vielen Branchen auch die Qualität der Ausbildung durch fehlende Anwesenheitszeiten der Ausbilderinnen und Ausbilder leidet. Zudem gibt es mehrere Fälle, in denen die Auszubildenden zu ausbildungsfremden Tätigkeiten herangezogen werden (z.B. Renovierungsarbeiten).

- Kein Präsenzunterricht an Berufsschulen bedeutet auch, dass viele wichtige Praxiseinheiten an den Berufsschulen entfallen müssen.

- Wenn Auszubildende über Monate hinweg nur mobil von zu Hause aus arbeiten, können nicht alle Lerninhalte vermittelt werden und gleichzeitig ist die Hemmschwelle höher, Fragen zu stellen.

Die DGB Jugend fordert, dass solange Auszubildende in Präsenz im Betrieb arbeiten, garantiert sein muss, dass Ausbilderinnen und Ausbilder ebenfalls vor Ort und nicht in Kurzarbeit sind. Ebenso braucht es für Auszubildende im Home-Office gute Betreuung und digitale Lernkonzepte. Die Vermittlung der Lerninhalte durch Schulen und Betriebe muss gesichert werden, um die Qualität des Berufsabschlusses zu garantieren.

Die DGB-Jugend merkt an, dass es in einigen Unternehmen/Betrieben mit Betriebsrat zum Thema Home-Office und Ausbildung bereits gute Regelungen durch Betriebsvereinbarungen gibt.

Schwierig ist auch der Start der jetzt in der Pandemie neu gewählten Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV). Ohne Präsenztreffen den Kontakt zu den Auszubildenden halten und sich als Gremium finden sind Herausforderungen. Wichtige und nicht immer konfliktfreie Entscheidungen mit dem Arbeitgeber müssen getroffen werden: Was muss beim Arbeitsschutz beachtet werden, wie kann die Qualität der Ausbildung aufrechterhalten werden?

Eine große Belastung ist die Unsicherheit für die Auszubildenden: Wie geht es nach der Ausbildung weiter? Werde ich vom Unternehmen übernommen? Es ist leider davon auszugehen, dass die Arbeitslosigkeit junger Menschen zunimmt, wenn eine Übernahme im Betrieb nach der Ausbildung wegen der Corona-Pandemie in vielen Fällen nicht möglich ist (siehe dazu die Prognosen im Ausbildungsreport der DGB Jugend). Dann stellt sich die Frage: Wenn ich eine neue Stelle suchen muss, wird mein Abschluss in Corona-Zeiten anerkannt oder bekommt er das Label „Corona-Abschluss“?

Trotz der umfassenden Probleme gibt es einige Branchen, in denen auch während der Corona-Pandemie die Qualität der Ausbildung und der Arbeitsschutz der Auszubildenden

weiter gesichert sind, so unter anderem im Öffentlichen Dienst, bei der Bahn und im Brauwesen.

Neben den Problemen im Ausbildungsbetrieb ist auch der Berufsschulunterricht von der Pandemie betroffen. Teilweise wurde an die Gewerkschaften herangetragen, dass es Probleme bei der Teilnahme am digitalen Unterricht gibt, da Auszubildende stattdessen vom Betrieb zum Arbeiten eingesetzt werden und nicht für den Unterricht frei bekommen. In manchen Fällen sind Auszubildende nicht ausreichend ausgestattet, um am Fernunterricht teilnehmen zu können: Nicht alle besitzen ein digitales Endgerät oder können sich die Neuanschaffung leisten und nicht alle Arbeitgeber stellen Geräte zur Verfügung. Die Selbstlernkompetenz von Schülerinnen und Schülern ist sehr unterschiedlich und besonders schwächere Schülerinnen und Schüler leiden unter dem Fernunterricht und werden schneller abgehängt. Fernunterricht verstärkt soziale Ungerechtigkeit, hier müssen dringend individuelle Lösungen gemeinsam mit den Schulen gefunden werden.

Hinsichtlich der Möglichkeiten der Stadt steht für die DGB-Jugend die Frage im Zentrum, wie die Berufsschulen Auszubildende in Pandemiezeiten unterstützen können. Wichtig ist aus Sicht der DGB-Jugend die Unterstützung der Auszubildenden beim Fernunterricht, zum Beispiel durch verstärkte Förderangebote und durch bessere Ausstattung mit digitalen Endgeräten.

Es ist wichtig, die Situation von Auszubildenden im Blick zu haben und kontinuierlich zu überprüfen, was noch besser organisiert werden kann oder anders organisiert werden muss.

Ein Problem hatten viele Schülerinnen und Schüler im Jahr 2020, als sie sich auf die Suche nach einem Ausbildungsplatz machten. Sie konnten - aus guten Gründen - keine oder wenige Praktika zur Orientierung machen. Die Beratung und Unterstützung von Schülerinnen und Schülern bei der Ausbildungsplatzsuche muss deshalb gestärkt werden.

### **Die Situation an den Münchner Berufsschulen**

Die ersten großen Auswirkungen ergaben sich während der Schulschließungen im Lockdown im Frühjahr 2020. Die städtischen Lehrkräfte haben hier innerhalb kürzester Zeit auf diese besondere Situation reagiert und sich in verschiedenste Online-Tools eingearbeitet, um den Schülerinnen und Schülern das Recht auf Bildung zukommen zu lassen und den Erfolg der Aus- bzw. Weiterbildung nicht zu gefährden. Zielgruppenorientiert wurden unterschiedliche Kanäle genutzt und Online-Foren mit Lernmaterial bestückt oder Arbeitsblätter per Post versandt. Live-Chats wurden ebenso angeboten wie selbstgedrehte Erklärvideos.

Hierbei wurden wichtige Erkenntnisse gewonnen, die auch für die gegenwärtige Situation Relevanz haben:

- Während für einige Schülerinnen und Schüler die Beschulung durch neue Medien und Methoden als Gewinn wahrgenommen wurden, werden insbesondere Schülerinnen und Schüler mit niedrigen Schulabschlüssen, mit Migrationshintergrund und aus bildungsfernen Haushalten durch die Online-Beschulung nachweislich benachteiligt, weil ihnen der Zugang zu den Inhalten durch fehlende Endgeräte oder verfügbares Internet fehlt und weil ihnen Lerntechniken zum selbständigen Erarbeiten des Unterrichtsstoffes fehlen. Darüber hinaus ist die Vermittlung fachpraktischer Inhalte über die Online-Beschulung teilweise nicht zu realisieren, wenn es beispielsweise darum geht, den Umgang an Maschinen oder mit Werkzeugen und Materialien zu trainieren. Hier kann der Betrieb als dualer Partner auch nur bedingt als Ersatz herangezogen werden, da häufig die gesamte Bandbreite der fachpraktischen Ausbildung in einem Betrieb alleine nicht abgebildet werden kann.

- Insbesondere in der Zeit der stufenweisen Wiederaufnahme der Präsenzbeschulung wurde durch die Lehrkräfte eine erhebliche Mehrarbeit geleistet, da sie teilweise im Schichtbetrieb Unterricht an der Schule abhalten mussten, zugleich aber Klassen, die noch nicht die Schule besuchen konnten, online zu beschulen hatten. Dies gilt es bei einem möglichen Umstieg in den Hybridunterricht zu beachten und durch entsprechende Maßnahmen wie zum Beispiel die Übertragung aus dem Klassenzimmer über einen gesicherten Stream an abwesende Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen.

Bis 08.12.2020 fand der Präsenzunterricht an den städtischen beruflichen Schulen flächendeckend in vollem Umfang statt. Dabei waren parallel maximal 4 % aller Klassen quarantänebedingt abwesend und insgesamt wurden 0,1 % der Schülerinnen und Schüler positiv getestet. Das von den städtischen Schulen konsequent umgesetzte Hygienekonzept hat sich somit bewährt. Somit ergeben sich auch keine Auswirkungen auf den Ausbildungserfolg. Gemeinsam mit dem Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat das Referat für Bildung und Sport erwirkt, dass Schülerinnen und Schüler vor der Abschlussprüfung vom Präsenzunterricht befreit werden können, um auszuschließen, dass sie quarantänebedingt die Abschlussprüfung verpassen.

Bei der Anzahl der Schülerzahlen ist eine differenzierte Betrachtung notwendig: Beim Blick auf die Gesamtschülerzahl der beruflichen Schulen ist lediglich ein Rückgang von ca. 3 % von 48.600 auf ca. 47.000 Schülerinnen und Schüler zu verzeichnen. Fokussiert man sich auf die Eingangsklassen der Berufsschulen, zeichnet sich jedoch ein deutlich anderes Bild ab: Hier macht sich mit einem Rückgang der Schülerzahl von ca. 17 % die Auswirkung der Corona-Pandemie auf den Arbeitsmarkt auch an den Schulen bemerkbar. Besonders betroffen sind beispielsweise die Städtische Berufsschule für Medienberufe,

die Städtische Berufsschule für Spedition und Touristik sowie die Städtische Berufsschule für das Hotel-, Gaststätten- und Braugewerbe, die jeweils in den Eingangsklassen einen Rückgang von 1/3 der Schülerinnen und Schüler im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen.

### **Ergebnisse der JADE-Verbleibsstatistik**

Einen sehr detaillierten Überblick über den Verbleib der Absolventinnen und Absolventen der Münchner Mittelschulen bietet die sogenannte JADE-Verbleibsstatistik. Seit dem Jahr 2012 erheben an allen Münchner Mittelschulen die Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen von JADE<sup>4</sup> telefonisch zu Beginn des neuen Schuljahres, welchen Weg die Jugendlichen eingeschlagen haben, die im Sommer die neunte Jahrgangsstufe der Regelklassen der Münchner Mittelschulen besucht haben. Für das Schuljahr 2019/2020 wurde diese Erhebung an 43 der 44 Münchner Mittelschulen durchgeführt (an einer Mittelschule konnte aufgrund eines Trägerwechsels von JADE in diesem Schuljahr diese Erhebung nicht durchgeführt werden). Von 1.840 der 1.916 Schülerinnen und Schülern (96,0 %) der 43 Mittelschulen liegen Rückmeldungen vor. Nachfolgend wird der Verbleib dieser Jugendlichen beschrieben und mit dem Vorjahr verglichen.

58 % der Jugendlichen sind männlich, 42 % weiblich. 76 % verfügen über einen Migrationshintergrund. 64 % haben den Qualifizierenden und 32 % den Normalen Mittelschulabschluss erworben, 4 % verfügen über keinen Mittelschulabschluss.

29,8 % haben eine duale Ausbildung angetreten (VJ: 34,7 %), 6,0 % besuchen eine Berufsfachschule (VJ: 6,8 %), 0,8 % gehen auf ein Berufsgrundschuljahr (VJ: 0,5 %), 17,0 % besuchen eine M- oder V-Klasse<sup>5</sup> (VJ: 15,4 %) und 9,1 % eine weiterführende Schule (VJ: 8,0 %). 19,5 % befinden sich in einem Berufsvorbereitungsjahr (VJ: 15,3 %) und 3,6 % (VJ: 4,0 %) in einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme der Agentur für Arbeit. 10,9 % (VJ: 11,6 %) wiederholen freiwillig die neunte Jahrgangsstufe. 1,5 % (VJ: 1,2 %) absolvieren ein Freiwilliges Soziales oder Freiwilliges Ökologisches Jahr, den Bundesfreiwilligendienst oder Freiwilligen Wehrdienst, 0,3 % (VJ: 0,1 %) arbeiten, 0,9 % machen nichts (VJ: 1,0 %) und 0,5 % (VJ: 1,4 %), befinden sich in einem sonstigen Status (zum Beispiel Umzug).

Hinsichtlich der Schulabschlüsse kann man beobachten, dass Jugendliche mit dem Qualifizierenden Abschluss häufiger eine duale Berufsausbildung aufnehmen als Jugendliche mit dem Normalen Mittelschulabschluss oder ohne Mittelschulabschluss (Qualifizierender Mittelschulabschluss: 33,7 %, Mittelschulabschluss: 27,1 %, ohne Mittelschulabschluss:

- 4 JADE (Jugendliche an die Hand nehmen und begleiten) ist ein Kooperationsprojekt der Landeshauptstadt München (Referat für Bildung und Sport und Sozialreferat), der Agentur für Arbeit, des Jobcenter München und des Staatlichen Schulamtes in der Landeshauptstadt München. Das Angebot zur Berufsorientierung und Berufsfindung wird an allen staatlichen Mittelschulen in München, schwerpunktmäßig für die Schülerinnen und Schüler der achten und neunten Jahrgangsstufen, durchgeführt.
- 5 M-Klassen führen zum Mittleren Schulabschluss, Schülerinnen und Schüler der Vorbereitungsstufe (V-Klasse) können nach zwei Jahren den Mittleren Schulabschluss der Mittelschule erwerben, wenn Sie die Abschlussprüfung bestehen. Dieser zweijährige Bildungsgang (10V1/ 10V2) hat den Vorteil, dass für die Bearbeitung des Unterrichtsstoffs und damit der Prüfungsvorbereitung die doppelte Zeit zur Verfügung steht. Unterrichtet wird nach dem Lehrplan der M-Klassen.

5,2 %). Demgegenüber besuchen sie deutlich seltener das Berufsvorbereitungsjahr (Qualifizierender Mittelschulabschluss: 11,6 %, Mittelschulabschluss: 24,4 %, ohne Mittelschulabschluss: 35,1 %) bzw. berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit (Qualifizierender Mittelschulabschluss: 2,7 %, Mittelschulabschluss: 3,4 %, ohne Mittelschulabschluss: 15,5 %).

Vergleicht man die beiden letzten Abgangsjahre miteinander, stellt man fest, dass der Anteil der Jugendlichen, die eine Berufsausbildung (duale Ausbildung, Berufsfachschule, Berufsgrundschuljahr) aufgenommen haben, von 42,0 % auf 36,6 % abgenommen hat. Demgegenüber hat der Anteil der Jugendlichen, die eine M- oder V-Klasse oder eine weiterführende Schule besuchen, von 23,4 % auf 26,1 % zugenommen. Der Anteil der Jugendlichen im Übergangssystem (Berufsvorbereitungsjahr und berufsvorbereitende Maßnahmen der Agentur für Arbeit) ist von 19,3 % auf 23,1 % gestiegen. **Insgesamt ist festzuhalten, dass ein geringerer Anteil der Jugendlichen infolge der Corona-Pandemie eine Berufsausbildung angetreten hat, der Rückgang fällt aber niedriger aus als von vielen befürchtet. Erfreulich ist, dass auch im Ausbildungsjahr 2020 fast keine Jugendlichen aus den Münchner Mittelschulen unversorgt geblieben sind.**

### 3. Bundesweite Auswirkungen der Corona-Pandemie

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) stellt fest, dass der Ausbildungsmarkt 2020 im Zuge der Corona-Pandemie und ihrer Bekämpfung erhebliche Einbußen verkraften musste (Datenstand: 09.12.2020).<sup>6</sup> Infolge des sinkenden Angebots und der Nachfrage sowie der zunehmenden Passungsprobleme zwischen beiden Marktseiten fiel die Zahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge um 57.600 bzw. 11,0 % niedriger aus als ein Jahr zuvor (2019: 525.000). Mit nunmehr 467.500 lag sie in Deutschland erstmals unter 500.000. Besonders große Rückgänge der Vertragszahlen wurden von den zuständigen Stellen in Industrie und Handel registriert (-13,9 %). Im Handwerk fiel der Rückgang mit -7,5 % moderater aus, ebenso im Öffentlichen Dienst mit -2,9 %. Das Minus in den Freien Berufen betrug 8,4 %, während in der Landwirtschaft sogar ein geringfügiges Vertragsplus von 0,9 % erzielt werden konnte. Der Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge fällt in Bayern mit -9,7 % geringer aus als in Deutschland insgesamt.<sup>7</sup>

Die starke Schrumpfung des Marktes 2020 führt das BIBB nicht ausschließlich auf das aktuelle Krisengeschehen zurück, denn auch unabhängig war vor der Pandemie insbesondere als Folge sinkender Schulabgängerzahlen mit einem tendenziellen Rückgang der Ausbildungsplatznachfrage, des Ausbildungsplatzangebots sowie der neu abgeschlosse-

<sup>6</sup> Stephanie Oeynhaus, Bettina Milde, Joachim Gerd Ulrich, Simone Flemming, Ralf-Olaf Granath: Die Entwicklung des Ausbildungsmarktes im Jahr 2020. Analysen auf Basis der BIBB-Erhebung über neu abgeschlossene Ausbildungsverträge und der Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit zum Stichtag 30. September.

<sup>7</sup> vgl. <https://www.bibb.de/de/124866.php>, aufgerufen am 16.12.2020, Auswertungen für Agenturbezirke standen zu diesem Tag noch nicht zur Verfügung.

nen Ausbildungsverträge zu rechnen, zumal auch nicht mehr von einer weiter steigenden Ausbildungsbeteiligung Geflüchteter ausgegangen werden konnte.

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) hat die Folgen der Corona-Pandemie auf den Ausbildungsmarkt untersucht.<sup>8</sup> Die Studie kommt zu dem Fazit, dass die Covid-19-Krise die betriebliche Ausbildung durchaus erschwert hat, die negativen Auswirkungen bislang jedoch weniger gravierend zu sein scheinen als teilweise erwartet. Gestört wurde zum einen die Durchführung der Ausbildung, die beispielsweise aufgrund von Kurzarbeit oder der Schließung von Betriebsteilen nicht immer wie gewohnt ablief. Zum anderen wirkte sich die Krise auf die Besetzung von Ausbildungsplätzen aus, wobei diese Probleme jedoch vorwiegend qualitativer Natur waren. So berichteten Betriebe zum Teil von erschwerten Stellenbesetzungsprozessen, reduzierten aber vergleichsweise selten die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Die Zahl der vom Ausbildungsbetrieb übernommenen Ausbildungsabsolventinnen und Ausbildungsabsolventen war ebenfalls nur in wenigen Betrieben rückläufig.

Das IAB betont bei dieser Gesamtbetrachtung jedoch, nicht zu übersehen, dass es einzelne Segmente der Wirtschaft gibt, in denen die Covid-19-Krise die Ausbildung in besonderer Weise erschwert hat. Dies betrifft vor allem das Gastgewerbe. Dort wurde die Durchführung der Ausbildung empfindlich gestört, die geplante Besetzung von Ausbildungsplätzen musste häufiger als in anderen Branchen aufgegeben werden. Obwohl die Betriebe ihre Ausbildungsaktivitäten insgesamt bislang weniger stark heruntergefahren haben als befürchtet, bleibt abzuwarten, wie sich die Krise auf die Qualität der Ausbildung, die langfristige Sicherung des Fachkräftebedarfs der Betriebe in einzelnen Wirtschaftszweigen, aber auch auf die Arbeitsmarktchancen der jungen Erwachsenen, die hier eine Lehre absolvieren (wollen), auswirken wird.

Das IAB verweist darauf, dass es unklar ist, ob sich stärkere Auswirkungen der Covid-19-Krise vielleicht erst im Ausbildungsjahr 2021/2022 zeigen werden. Es ist denkbar, dass Betriebe angesichts weiterer Einschränkungen oder hoher Unsicherheit über die wirtschaftliche Entwicklung ihr Engagement in der betrieblichen Ausbildung zurückfahren.

In einer Stellungnahme zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie<sup>9</sup> hält das IAB fest, dass das gesunkene Ausbildungsplatzangebot der Betriebe, das Aussetzen der Berufsberatung sowie fehlende Kontaktmöglichkeiten zu Unternehmen den Übergang in den Arbeitsmarkt erschweren dürften. Jugendliche mit einem niedrigeren Schulabschluss sowie Personen mit Migrationshintergrund dürften hiervon besonders betroffen sein (dies könnte

8 Bellmann, Lutz; Fitzenberger, Bernd; Gleiser, Patrick; Kagerl, Christian ; Kleifgen, Eva; Koch, Theresa; König, Corinna ; Leber, Ute; Pohlan, Laura; Roth, Duncan; Schierholz, Malte ; Stegmaier, Jens; Aminian , Armin (2020): Betriebliche Ausbildung trotz Erschwernissen in der Covid-19-Krise robuster als erwartet, In: IAB-Forum 5. November 2020, <https://www.iab-forum.de/betriebliche-ausbildung-trotz-erschwernissen-in-der-covid-19-krise-robuster-als-erwartet/>, Abrufdatum: 10. November 2020

9 Bellmann, Lutz; Dietrich, Hans; Lang, Julia; Leber, Ute; Weber, Enzo; Zika, Gerd (2020): Wirtschaftlicher Wandel, Personalpolitik und betriebliche Bildung in der Corona-Krise. Stellungnahme des IAB zur Anhörung beim Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung am 8. Oktober 2020. (IAB-Stellungnahme, 12/2020), Nürnberg



auch zu dem oben festgestellten Rückgang der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge mit ausländischen Jugendlichen im Münchner Handwerk beigetragen haben). Zudem dürften sich für manche Jugendliche auch die Chancen auf Weiterbeschäftigung im Ausbildungsbetrieb nach Beendigung der Ausbildung verschlechtert haben. Wie vorliegende Studien zeigen, können ein schwieriger Übergang in den Arbeitsmarkt sowie frühe Phasen von Arbeitslosigkeit zu langfristigen Narbeneffekten führen und die weiteren Berufsbiografien nachhaltig beeinträchtigen. Darüber hinaus kann ein reduziertes Ausbildungsplatzangebot aber auch negative Konsequenzen für die Betriebe haben. Investieren Betriebe weniger in Ausbildung, steht ihnen künftig eine geringere Zahl an ausgebildeten Fachkräften zur Verfügung. Dies wird sich in Zeiten von Fachkräftengpässen in vielen Bereichen des Arbeitsmarktes mittel- bis langfristig negativ bemerkbar machen.

#### 4. Fazit - Bewertung durch das Referat für Arbeit und Wirtschaft

Die Daten zum Ausbildungsmarkt 2020 belegen, dass es einen Rückgang von neu abgeschlossenen Ausbildungsverhältnissen gibt. Dieser fällt jedoch erfreulicherweise nicht so hoch aus, wie von vielen Seiten angesichts der Corona-Pandemie befürchtet worden ist.

	nicht versorgte Jugendliche	offene Ausbildungsstellen
09/2020	183 Personen (von 6.994)	1.590 Stellen (von 11.112)
09/2019	147 Personen (von 7.460)	1.349 Stellen (von 12.677)

(Quelle: Agentur für Arbeit)

Das Maßnahmeangebot der Agentur für Arbeit für die Versorgung der Jugendlichen reicht aus und es kommt zu keinen Engpässen. Auch die JADE-Erhebung über den Verbleib der Jugendlichen aus den Münchner Mittelschulen zeigt, dass es fast keine unversorgten Jugendlichen gibt, da die jungen Menschen auch auf andere berufsqualifizierende Bildungsangebote ausweichen.

Die Daten der JADE-Verbleibsstatistik verdeutlichen auch, wie wichtig der Erwerb des Qualifizierenden Mittelschulabschlusses am Ausbildungsmarkt ist. Daher finanziert das Referat für Arbeit und Wirtschaft über das Münchner Jugendsonderprogramm die Servicestelle Berufsbezogene Jugendarbeit des Kreisjugendrings München Stadt<sup>10</sup>. Das Projekt bietet in Kooperation mit den Freizeitstätten u. a. Lerngruppen und Vorbereitungskurse für den (Qualifizierenden) Mittelschulabschluss. Während der Corona-Pandemie wurden Formate entwickelt, um diese Unterstützung auch digital anbieten zu können.

<sup>10</sup> vgl. Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 16676: Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ); Projektförderung im Programmbereich „Münchner Jugendsonderprogramm“ - Verlängerungen. Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 10.12.2019

Die Berufsorientierung und Besetzung von Ausbildungsplätzen wird durch die eingeschränkten Kontaktmöglichkeiten erschwert. Viele Praktika können nicht durchgeführt werden und das Kennenlernen von Betrieben und Bewerberinnen und Bewerbern ist häufig nur eingeschränkt möglich. Hiervon sind auch die vom Referat für Arbeit und Wirtschaft organisierten Ausbildungsmessen betroffen. Seit 2012 organisiert das Referat für Arbeit und Wirtschaft jährlich am letzten Samstag der Sommerferien die Ausbildungsmesse LastMinit.

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hat in Folge der Corona-Pandemie beim Angebot von virtuellen Ausbildungsmessen eine Vorreiterrolle eingenommen. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde 2020 statt der eintägigen Präsenzmesse in der Zeit vom Montag, den 21.09., bis Freitag, den 25.09.2020, die Ausbildungsmesse in einem virtuellen Format unter dem Namen LastWeek durchgeführt. Eine vom Referat für Arbeit und Wirtschaft durchgeführte Befragung der Ausstellerinnen und Aussteller hat gezeigt, dass die Unternehmen mit der Organisation der Messe überwiegend zufrieden waren. Die meisten betonen jedoch, dass eine virtuelle Messe den direkten Kontakt zwischen Jugendlichen und Betrieben nicht ersetzen kann. Alle Unternehmen signalisieren allerdings das Interesse, sich auch bei einer Wiederholung der Messe im kommenden Jahr zu beteiligen, wobei gut ein Viertel das davon abhängig macht, ob dann noch Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie bestehen.

Auf Basis dieser Erfahrungen hat das Referat für Arbeit und Wirtschaft auch die Ausbildungsmesse Pflege vom 26.01. bis 28.01.2021 virtuell durchgeführt und plant die Ausbildungsmesse FirstMinit vom 22.02. bis 26.02.2021 als FirstWeek ebenfalls in einem digitalen Format. Außerdem hat sich das Referat für Arbeit und Wirtschaft als Kooperationspartner an der von der Handwerkskammer für München und Oberbayern organisierten Berufsinformationsmesse „Handwerk erleben!“ beteiligt, die vom 08.12. bis 10.12.2020 nicht wie gewohnt als Präsenzmesse, sondern digital durchgeführt worden ist.

Angesichts der hohen Anzahl unbesetzter Ausbildungsplätze ist es von großer Bedeutung, dass München auch für von auswärts kommende Jugendliche ein attraktiver Ausbildungsmarkt bleibt. Vor allem für die Berufe im Gesundheits- und Pflegebereich, deren Ausbildung überwiegend an Berufsfachschulen erfolgt, ist es wichtig, dass die Bewerberinnen und Bewerber bei Bedarf eine bezahlbare Wohnung finden. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft hat gemeinsam mit dem Referat für Bildung und Sport und dem Sozialreferat in mehreren Studien die Wohnsituation von Auszubildenden und Berufsfachschülerinnen und Berufsfachschülern in München analysiert.<sup>11</sup> Wie diese jungen Menschen tatsächlich wohnen und welche spezifischen Bedarfe an den Wohnungsmarkt sie formulieren, konnte verlässlich erst durch diese Studien beantwortet werden. Im Auftrag des

<sup>11</sup> vgl. „Berufsausbildung und Wohnen in München“ – Ergebnisse einer Befragung der Berufsfachschülerinnen und Berufsfachschüler in München, Sitzungsvorlage Nr. 14 - 20 / V 15088, Bekanntgabe in der gemeinsamen Sitzung des Bildungsausschusses, des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft und des Sozialausschusses des Stadtrats vom 03.07.2019

Münchner Stadtrats hat das Referat für Stadtplanung und Bauordnung gemeinsam mit dem Sozialreferat, dem Referat für Arbeit und Wirtschaft sowie der GEWOFAG Wohnen GmbH als Bauherrin das Modellprojekt „Azubiwohnen am Innsbrucker Ring“ realisiert. Im April 2019 konnten 124 Auszubildende die Wohnungen beziehen. Das Angebot richtet sich an Unternehmen mit Ausbildungsbetrieb im Stadtgebiet München und ihre volljährigen Auszubildenden. Das Referat für Arbeit und Wirtschaft evaluiert aktuell gemeinsam mit dem Institut für Soziologie der Ludwig-Maximilians-Universität München die Erfahrungen aus diesem Modellprojekt. Die Ergebnisse liegen voraussichtlich im Herbst 2021 vor und sollen für Planungen für künftige Wohnangebote der Landeshauptstadt München für Auszubildende und Berufsfachschülerinnen und Berufsfachschüler zur Verfügung gestellt werden.

Zentrale Anlaufstelle für Jugendliche beim Übergang von der Schule in den Beruf bildet in München die Jugendberufsagentur JiBB (Jugend in Bildung und Beruf) in der Kapuzinerstraße 30. Partner sind die Landeshauptstadt München, der Landkreis München, das Jobcenter München, die Agentur für Arbeit München und der Bezirk Oberbayern. Im JiBB finden Ratsuchende rechtskreisübergreifend Beratung und Unterstützung in allen Fragen rund um Ausbildung, Arbeit, Beruf und Studium. Angesichts der Corona-Pandemie ist es von besonderer Bedeutung, dass die Ratsuchenden sich an eine zentrale Anlaufstelle wenden können.

In der Stellungnahme der Handwerkskammer für München und Oberbayern wird ersichtlich, dass in München im Ausbildungsjahr 2020/2021 vom Rückgang bei den neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen besonders Jugendliche mit Fluchthintergrund und sonstige ausländische Jugendliche betroffen sind. Über die genauen Ursachen liegen noch keine gesicherten Erkenntnisse vor. Es wird jedoch deutlich, wie wichtig es - gerade auch in Zeiten der Corona-Pandemie - ist, junge Geflüchtete und Jugendliche mit Migrationshintergrund bei ihrer beruflichen Integration zu unterstützen. Junge Menschen mit Flucht- und/oder Migrationshintergrund zählen zu den besonderen Zielgruppen des Münchner Jugendsonderprogramms. So wird in den Projekten Bildungszentrum Berufseinstieg<sup>12</sup> und pass(t)genau<sup>13</sup> der spezifischen Situation von jungen Geflüchteten und neu Zugewanderten bei ihrer beruflichen Orientierung und der Unterstützung ihrer Berufsausbildung Rechnung getragen. Das Projekt Bildungszentrum Berufseinstieg unterstützt junge Menschen aus den Übergangsklassen der Münchner Mittelschulen, aus den Klassen der Berufsschule zur Berufsvorbereitung, aus Integrationskursen sowie aus dem Projekt SchlaU - Schule für Flüchtlinge. In den Kursen des Projekts werden die Jugendlichen auf den Übergang von der Schule in eine Ausbildung vorbereitet, wobei das Praktikum eine

12 vgl. Sitzungsvorlage Nr. 14-20 / V 17670: Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ); Projektförderungen im Programmbereich „Münchner Jugendsonderprogramm“ - Verlängerung, Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 29.04.2020

13 vgl. Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 01389: Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ); Projektförderungen im Programmbereich „Münchner Jugendsonderprogramm“ - Verlängerungen, Beschluss des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft am 10.11.2020

große Rolle spielt. Das Projekt passt(t)genau unterstützt insbesondere junge Geflüchtete und junge Menschen mit Migrationshintergrund bei ihrer beruflichen Orientierung und begleitet sie und ihre Ausbildungsbetriebe während der Dauer der Berufsausbildung. Im Jahr 2021 werden 250 Jugendliche pro Jahr die Möglichkeit haben, die verschiedenen Angebote von passt(t)genau in Anspruch zu nehmen. Die genannten Projekte haben während des ersten Lockdowns Hygienekonzepte und digitale Angebote entwickelt und stehen auf dieser Basis auch während der Corona-Pandemie den Jugendlichen und Betrieben zur Verfügung.

Verbundausbildungen bilden aus Sicht des Referats für Arbeit und Wirtschaft keinen Lösungsansatz, um den Auswirkungen der Corona-Pandemie zu begegnen, da sie zum einen nicht schnell umzusetzen sind und zum anderen auch die Präsenz der Auszubildenden voraussetzen. Hinsichtlich der Übernahme der Auszubildenden nach der Ausbildung in Beschäftigung sind die Kammern und die Agentur für Arbeit zentrale Ansprechpartner. Die DGB-Jugend und das Referat für Bildung und Sport haben in ihren Stellungnahmen die unzureichende Ausstattung von Auszubildenden mit digitalen Endgeräten problematisiert. Hier gilt es, rasche Lösungsansätze zu finden.

Die Situation am Ausbildungsstellenmarkt wird in den entsprechenden Gremien, in denen die Akteure aus dem Übergangsbereich Schule-Beruf vertreten sind, regelmäßig beobachtet und bewertet, um zeitnah entsprechenden Handlungsbedarf zu erkennen und zu bewerten. Zu diesen Gremien zählen insbesondere der Arbeitskreis „Jugend, Bildung, Beruf“, der Strategiekreis „Übergang Schule-Beruf“, der Koordinierungskreis „Übergang Schule-Beruf“ sowie der Arbeitskreis U25.

Aktuell wird vom Referat für Bildung und Sport und dem Referat für Arbeit und Wirtschaft der Münchner Bericht Berufliche Bildung fortgeschrieben. Der Bericht wird voraussichtlich vor der Sommerpause 2021 in den Stadtrat eingebracht. Darin sind vielfältige und detaillierte Daten zum Münchner Ausbildungsmarkt und zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die berufliche Bildung mit Handlungsempfehlungen enthalten. Im Münchner Bericht Berufliche Bildung kann auch detaillierter als auf Basis der aktuell vorliegenden Daten nach Geschlecht differenziert und soweit es die Daten ermöglichen auf Inklusion eingegangen werden.

Anhörungsrechte eines Bezirksausschusses sind nicht gegeben.

Der Korreferent des Referates für Arbeit und Wirtschaft, Herr Stadtrat Manuel Pretzl, der Verwaltungsbeirat für die Kommunale Beschäftigungs- und Qualifizierungspolitik, Herr Stadtrat Thomas Schmid, das Referat für Bildung und Sport und das Sozialreferat haben jeweils einen Abdruck der Sitzungsvorlage erhalten.

## **II. Antrag des Referenten**

1. Die Ausführungen werden zustimmend zur Kenntnis genommen.
2. Der Antrag Nr. 20-26 / A 00392 der Fraktion DIE LINKE./Die Partei vom 01.09.2020 ist hiermit geschäftsordnungsgemäß erledigt.
3. Dieser Beschluss unterliegt nicht der Beschlussvollzugskontrolle.

## **III. Beschluss**

nach Antrag.

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Der/Die Vorsitzende

Der Referent

Ober-/Bürgermeister/-in

ea. Stadtrat/-rätin

Clemens Baumgärtner

Berufsm. StR

## **IV. Abdruck von I. mit III.**

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

an das Direktorium – Dokumentationsstelle (2x)

an die Stadtkämmerei

an das Revisionsamt

z.K.

**V. Wv. RAW - FB 3**

zur weiteren Veranlassung.

Zu V.

1. Die Übereinstimmung des vorstehenden Abdrucks mit der beglaubigten Zweitschrift wird bestätigt.
2. An das Referat für Bildung und Sport  
An das Sozialreferat

z.K.

Am